

Abonnementspreise:

12 Milreis pro Anno.

Abonnements unter 6 Monate
werden nicht angenommen.Anzeigen werden mit 100 rs.
per Zeile berechnet.

Literarische Beiträge

gemeinnützigen Inhalts werden
unentgeltlich aufgenommen.

Vorausbezahlung.

Jahrgang III.

Germania.

Deutsche Zeitung für Brasilien

EIGENTHUM EINER DEUTSCHEN ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Chef-Redacteur J. Kuhlmann.

Erscheint zweimal per Woche.

Redactions-Bureau: Rua S. Bento 6.

Agenturen:

Santos: Hr. H. A. Ditt.

Campinas: Hr. Anton Exel.

Rio Claro: Hr. F. Vollet.

Piracicaba: Hr. B. Vollet.

Solide Agenten für andere
Orte erwünscht.**Germania.****Eine höhere Bürgerschule
in Blumenau.**

Gerade jetzt, wo man es hier in Brasilien darauf abzusehen scheint, die Zahl und Leistungsfähigkeit der Schulen so viel wie möglich zu verringern, indem man Normalschulen, wie z. B. hier in S. Paulo und Abendschulen für Erwachsene, wie in Rio, eingehen lässt, und der Summe von 13 Contos wegen die Municipalschulen in Rio nicht eröffnet wurden, wenigstens, wie die Zeitungen von Rio sagen nicht zu gewöhnlichen Zeit da die Vorlage der Municipalkammer von 40 Contos durch das Cabinet auf 27 Contos de Réis herabgesetzt wurde; — gerade unter diesen Umständen ist es um so erfreulicher wenn wir heute verzeichnen können, dass durch die Bemühungen eines Deutschen eine höhere Bürgerschule in Blumenau, Provinz Santa Catharina, eröffnet worden ist, welche, da sie zugleich mit einem Pensionat verbunden ist, ihren Wirkungskreis nicht bloß auf ihren Wiegeplatz zu beschränken braucht, zumal die Verhältnisse des Klima's, die ausgezeichnete Luft und schönes Wasser Factoren sind, welche den Eltern über gewisse Besorgnisse hinweghelfen werden, wozu auch die von drei tüchtigen deutschen Aerzten in etwaigen Krankheitsfällen gebotene Hülfe das ihrige thun wird.

Herr Julius Stellner, von 1853 bis 1861 an der Realschule zu Güstrow, Mecklenburg, thätig, wo seine Leistungen besonders im naturhistorischen Fache anerkannt wurden, und seit beinahe zwei Jahren Lehrer an der Vereinsschule in Blumenau, hat daselbst eine höhere Bürgerschule eröffnet, bestehend aus einer Elementarklasse, deren Cursus 2-jährig, und aus zwei höheren Klassen, deren Cursus 3-jährig ist.

Da uns der Mangel an Raum nicht erlaubt, das Programm, welches Herr Stellner uns zusandte,

zu veröffentlichen, geben wir, indem wir dasselbe im Redaktions-Local zur Einsicht aufgelegt und auf etwaige Anfragen gern Aufklärungen zu geben bereit sind, im Auszuge die im Lehrplan verzeichneten Fächer.

- I. Elementarklasse: Deutsch und Portugiesisch, Lesen, Rechnen, und Schreiben.
- II. Zweite Klasse: Deutsch, Portugiesisch, Französisch, Rechnen, Geometrie, Geographie, Geschichte, Schönschreiben, Zeichnen, Physik und Naturgeschichte.
- III. Erste Klasse. Dieselben Fächer, Englisch und Trigonometrie.

Die Schule ist confessionslos und Herr Stellner ist von Beruf Pädagoge. Die direkte Dampfschiffahrt sichert den Eltern einen Besuch ihrer Kinder auch in entfernteren Gegenden, wenigstens in den Weihnachtferien.

Das Pensionat kostet monatlich 30\$000, mit Einschluss der Ferienzeit, wofür den Zöglingen freier Unterricht mit wöchentlich zwei Musikstunden, freie Beköstigung, freie Wohnung, gesunde Schlafstätte, Licht und freie Wäsche gewährt wird.

Jeder Zögling hat ausser hinreichender Garderobe ein Bett und die nöthige Bettwäsche mitzubringen.

Wir wünschen Herrn Stellner viel Glück zu seinem Unternehmen und seiner Schule eine wirkungsreiche Existenz.

**Das Gesetz
über Arbeitverdingung.**

Wir erhielten von der Kais. Deutschen Gesandtschaft folgende Zuschrift:

„Rio de Janeiro, 21. Januar 1880.

Im Auftrage Seiner Excellenz des Kaiserl. Gesandten Herrn Geheimen Legationsrath R. Le Maistre, beehre ich mich, um bezüglichen

Irreleitungen womöglich vorzubeugen, Ew. Wohlgeb. ganz ergebenst mitzutheilen, dass das „Gesetz über Arbeitverdingung“ vom 15. März v. J., das Sie in No. 5 Ihrer geschätzten Zeitung „Germania“ in deutscher Uebersetzung zu veröffentlichen begonnen haben, noch keine Gesetzeskraft hat, da die Ausführungsverordnungen dazu von der Regierung noch nicht erlassen worden sind, dasselbe ohne diese letzteren aber nicht in Anwendung gebracht werden kann.

Der Kaiserl. Legationskanzler
Peter Mueller.

An den Redacteur Herrn A. Kuhlmann
Wohlgeboren. S. Paulo.“

KAPITEL III.

Von der Arbeitverdingung als solche.

(Fortsetzung)

Art. 28. Immerhin, wenn auch der Contract abgelaufen ist, ist der Arbeitgeber nicht verpflichtet — ausgenommen wenn der Arbeitverdingung minderjährig ist und die Majorität erreicht — die Erklärung abzugeben, wenn in der endgültigen Abrechnung der Arbeitverdingung ihm irgend welche Summe schuldet und sie nicht bezahlen kann, und Niemand für ihn bezahlt oder für ihn als Bürge auftritt. —

Art. 29. In diesem Falle, wird der Friedensrichter, indem er von der Sache Kenntniss nimmt, die Verlängerung des Contractes bestimmen, auf ein oder zwei Jahre, indem er einen gewissen Theil des Lohnes, jedoch nie mehr als die Hälfte, zur Tilgung der Schuld bestimmt.

Art. 30. Wenn jedoch ein dritter sich anbietet den Arbeitverdingung zu contractiren, indem er die Verantwortlichkeit übernimmt, einen gewissen Theil des Lohnes, jedoch nie mehr als ein Drittel, anzubewahren und dem früheren Arbeitgeber einzuhändigen, so wird der Friedensrichter nach

FEUILLETON.**Der geheimnisvolle Mord.**

Eine Geschichte aus Missouri.

VON FELIX LILLA.

(Fortsetzung)

II.

Nochmals sprach Sheriff Taylor tröstende Worte zu der unglücklichen Wittwe, versprach ihr Schutz und Hilfe und reiste dann nach Jefferson City zurück, wohin er den Koffer mitnahm.

Einige Tage später, nachdem die Leiche des Ermordeten zur Erde bestattet worden war, begaben sich Mrs. Norris und ihre Tochter ebenfalls nach der Missourihauptstadt und bezogen dort eine bescheidene kleine Wohnung.

III.

In dem Hinterzimmer einer schlechten Spelunke zu St. Luis sassen acht Tage nach den geschilderten Begebenheiten zwei Männer bei einer Flasche von dem guten einheimischen Missouriwein. Beim trüben Schimmer der Lampe studirten die

Beiden ein grosses Zeitungsblatt, das vor ihnen auf dem Tische lag.

In dieser Zeitung befand sich einer der gewöhnlichen amerikanischen Sensationsartikel mit der effectvollen Ueberschrift: „Schrecklicher Raubfall mit tödtlichem Ausgang in Jefferson-County.“ Es war darin das blutige Ereigniss dargestellt, welches wir zu schildern versucht haben, jedoch auf eine Art und Weise die über den Hergang ganz andere Meinungen erregen musste. Der Holzschläger Robert Norris wurde als ein jähzorniger finsterner Mann von böartigem Charakter bezeichnet, welcher, von Habgier übermannt, einen einsamen Reisenden, der das Dampfboot verlassen, habe ermorden und ausplündern wollen. Mit der Axt sollte er auf ihn losgegangen sein um ihn zu erschlagen. Der Fremde aber habe sich muthig zur Wehre gesetzt, seinen Gegner erschossen und sich dann in einem Boote, unter Zurücklassung eines Koffers geflüchtet, weil er wahrscheinlich geglaubt, dass noch mehr Räuber und Mörder an jenem Platze zum Vorschein kommen möchten. Es wurde dann die Muthmassung ausgesprochen, dass der

Unbekannte durch einen Anstich verwundet worden und in dem Flusse verunglückt sei, weil man nichts mehr von ihm gehört habe.

Zum Schlusse wurde bemerkt, dass der Koffer, in welchem mit den Buchstaben „W. H. G.“ eingetragene Wäsche befindlich, von dem ehrenwerthen Sheriff Nehemia Taylor zu Jefferson City in Verwahrung genommen sei und Jedermann, der etwa Auskunft über den Eigenthümer geben könne, aufgefordert sich an den genannten Herrn zu wenden.

Die beiden Männer, welche mit so viel Aufmerksamkeit den erwähnten Zeitungsartikel studirten, gehörten zur berüchtigten Menschenklasse der Loafers, die in allen grossen amerikanischen Städten heimisch sind und alle Arten von Schandthaten verüben. Ihrem Aeusseren konnte man übrigens die Schurkerei nicht geradezu ansehen, denn sie waren recht anständig gekleidet und ihren Gesichtszügen mangelte es bei aller dahinter verborgenen Schlaueit und Spitzbüberei durchaus nicht an Intelligenz. Der Jüngere von ihnen hiess Lewis Scott und war in der Genossenschaft der Loafers als Falschspieler, Duellant

den Bestimmungen des Artikels 27 handeln, und die Schuld des Arbeitverdingers in der Erklärung oder dem Certificat feststellen.

§. (einziger). Ebenso wird der Friedensrichter handeln, wenn Jemand als Bürge, wie in Art. 28 erwähnt, auftritt.

Art. 31. Diese Erklärung oder Certificat wird kraftlos, wenn innerhalb 8 Tagen dem Friedensrichter nicht der neue Verdingungscontract vorgelegt wird, und werden im solchem Falle die Dispositionen des Art. 29 effectiv gemacht, und verfällt der Dritte Zuwiderhandelnde (o terceiro refractario, also der Bürge) in die Strafe von 50\$ bis 100\$ und wird die dazu nöthige Procedur in Reglements der Regierung bestimmt werden.

Art. 32. Wenn der Arbeitverding mit gerechtem Grund sich seinen Abschied nimmt, oder ungerechter Weise verabschiedet wird, dem Arbeitgeber aber irgend welche Summe schuldet, muss das Attestat des Arbeitgebers oder das Certificat des Friedensrichters (Art. 27) den Belauf der Schuld angeben.

Art. 33. Der neue Arbeitgeber ist verpflichtet den dritten Theil des verabredeten Lohnes zurückzuhalten, um denselben dem vorigen Arbeitgeber einzuhändigen, bis zur wirklichen Abzahlung der in dem Attestat angegebenen Schuld.

Art. 34. Dem vorigen Arbeitgeber steht gegen den neuen das Executionsrecht zu, um den im vorhergehenden Artikel festgestellten Theil des Lohnes zu erhalten. —

Art. 35. Es nützt dem neuen Arbeitgeber gar nichts, wenn er zu seiner Vertheidigung anbieht, der Arbeitverding habe ihm das Attestat oder Certificat von welchem Art. 32 handelt, nicht gezeigt, es müsste denn schon die Arbeitverdingung (Art. 8) in einer anderen Comarca (Bezirk eines Rechtsrichters) stattgefunden haben.

In diesem Falle fängt die Verantwortlichkeit des neuen Arbeitgebers erst an, wenn ihm seitens des vorigen gerichtliche Notifikation gemacht wird.

Art. 36. Die Arbeitverdingung wird als beendet angesehen:

§. 1. Wenn ihre Zeit abgelaufen ist.

§. 2. Wenn der Contract aufgelöst wird.

Art. 37. Der Verdingungscontract ist aufgelöst:

§. 1. Durch den Tod des Arbeitverdingers, aber nicht durch denjenigen des Arbeitgebers.

§. 2. Wenn sich der Arbeitverding aus gerechter Ursache verabschiedet.

§. 3. Wenn der Arbeitverding aus gerechtem Grunde verabschiedet wird.

§. 4. Wenn der Arbeitverding zu einer Kriminalstrafe verurtheilt wird die ihm den ferneren Dienst unmöglich macht.

§. 5. Wenn den Arbeitverding das Loos zum Soldaten trifft, oder er sich freiwillig stellt, in Kriegszeiten.

Art. 38. Als gerechte Gründe für die Verabschiedung des Arbeitverdingers durch den Arbeitgeber sind anzusehen:

§. 1. Langwierige Krankheit, welche es dem Arbeitverding unmöglich macht, fernere Dienste zu leisten.

§. 2. Habituelle Trunksucht des Arbeitverdingers.

§. 3. Beleidigungen seitens des Arbeitverdingers gegen die Ehre des Arbeitgebers, seiner Frau, Kinder oder irgend Jemand aus seiner Familie.

und ausgezeichneten „Schlepper“ berühmt, in welcher letzterer Eigenschaft ihm seine eleganten Manieren und weltmännische Gewandtheit trefflich zu Statten kamen. Der andere, ein bärtiger Herr von reiferem Alter, war John Beverley, ein Schwindler von ausgezeichnete Begabung, der nach der blutigen Affaire oben am Missourifluff glücklich mit dem Kanoe stromabwärts gekommen und an einem Orte gelandet war, wo er bald ein Dampfboot besteigen konnte, das ihn nach St. Luis zurückbrachte.

„Ihr seht, Beverley, dass es nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegt, wieder in den Besitz des Koffers zu kommen,“ sagte der Jüngere. „Und ich, der ich Theil habe an den 6400 Dollars, die darin sind, verlange es. Zum Teufel, es thut mir leid, dass ich das Geschäft nicht allein ausführte. Niemals hätte ich den Koffer im Stich gelassen.“

„Nun, Ihr hättet ja auch in Norris keinen Todfeind angetroffen,“ bemerkte der Bärtige verdriesslich. „Alle Donner, wie konnte ich ahnen, dort oben am Missouri bei der Holzschlägerhütte dem Ohiofarmer zu begegnen, den ich einst recht gründlich um sein Hab und Gut beschwindelte? . . . Ich habe mich wahrhaftig tapfer benommen und ihn niedergeschossen, als er mit der Axt auf mich zusprang.“

Den Koffer musste ich wohl im Stich lassen,

§. 4. Ungeschicklichkeit des Arbeitverdingers.

§. 5. Insubordination des Arbeitverdingers.

Art. 39. Gerechte Gründe zur Verabschiedung seitens des Arbeitverdingers sind:

§. 1. Mangel an Lohnzahlungen in der im Contracte bestimmten Zeit, oder in drei Monaten nacheinander.

§. 2. Aufzählung von Arbeiten, welche nicht im Contracte erwähnt sind.

§. 3. Krankheit, welche ihm den ferneren Dienst unmöglich macht.

§. 4. Verheirathung ausserhalb des respect. Kirchspiels.

§. 5. Verweigerung, seitens des Arbeitgebers, der Erlaubniß dass der Arbeitverding von einem Dritten die ihm nöthigen Waaren kaufen kann, oder Benöthigung nur ihm, dem Arbeitgeber seine Produkte zu verkaufen, ausgenommen, was diesen Verkauf anbetrifft, specielles Uebereinkommen.

§. 6. Körperliche Verletzung, seitens des Arbeitgebers, an der Person des Arbeitverdingers oder Beleidigungen an seiner Ehre, oder die seiner Frau, Kinder oder Jemand aus seiner Familie.

Art. 40. Wenn der Arbeitverding aus gerechten Gründen sich verabschiedet oder verabschiedet wird, hat er nur Anrecht auf den schon verdienten Lohn, von welchem seine Schuld abgezogen wird. (Art. 32).

Art. 41. Wenn der Arbeitverding ohne gerechten Grund (Art. 32) und vor Ablauf des Contractes verabschiedet wird, ist der Arbeitgeber verpflichtet, ihm den verdienten Lohn und auch den Lohn für den Rest der im Contracte bestimmten Zeit, auszubezahlen.

Art. 42. Dem Arbeitverding steht, um seinen Lohn vom Arbeitgeber zu erhalten, das Executionsrecht zu. (Fortsetzung folgt)

Ausland.

Deutschland. Mit dem 1. Dezember haben beinahe alle Brauereien von München den Preis des Winterbiers auf 24 Pfennige (gleich 30 Centimes) per Liter erhöht. Es geschah das wegen der neuen Malzsteuer.

— Das Falliment des Hauses J. G. Godefroy & Sohn in Hamburg, welches grosses Aufsehen hervorruft, ist nicht ohne einen gewissen politischen Hintergrund, insofern die grossen englischen Interessenten den Fall absichtlich herbeigeführt haben sollen um die grossen Besitzungen des in Rede stehenden Hauses auf den Südsee-Inseln, die in so hohem Grade geeignet erscheinen, die Basis für eine Deutsche Colonialpolitik abzugeben, in englischen Besitz überzuleiten. Es wird angedeutet, dass eben in den hiermit zusammenhängenden Motiven die Hauptschwierigkeiten für Herbeiführung eines Arrangements zu suchen sind. Uebrigens sind die englischen Gläubiger keineswegs die einzigen, welche das fallite Haus hat, und es ist daher nicht ausgeschlossen, dass die Ansiedlungen in der Südsee zur Befriedigung deutscher Gläubiger in den Besitz solcher übergehen, — falls nicht sogar ein Arrangement erfolgt, durch welches den Begründern jener Pflanzungen deren Fortführung ermöglicht wird.

weil er in zu beträchtlicher Entfernung liegen geblieben war und die Leute schon aus dem Hause hervorstürzten.“

„Es sollen ja nur Frauen gewesen sein.“

„Das konnte ich nicht wissen. Wenn Norris nun einen Compagnon oder deren sogar zwei gehabt hätte, wie es häufig bei den Holzschlägern Sitte ist? Nein, ich musste vor allen Dingen meine kostbare Haut in Sicherheit bringen, und das that ich.“

„Wenn Ihr also nicht den Muth habt, Euch dem Sheriff von Jefferson City als „William Henry Gifford“ vorzustellen und den Koffer als Euer Eigenthum zu reklamiren, wie ihr das meines Erachtens recht wohl wagen könnt, da der Sheriff jedenfalls den Vorfall so auffasst wie hier in der Zeitung angegeben ist, so sind wir um das Geld jämmerlich geprellt.“

„Mir scheint das Wagniss zu riskant. Uebernehmt Ihr selbst das Geschäft, Scott, so sollt Ihr statt eines Drittheils die Hälfte bekommen. Euch kann es nicht schwer fallen, den „M. Gifford“ vorzustellen.“

„Ich würde das allerdings leichtlich fertig bringen. Es ist nur ein Bedenken dabei: der Sheriff von Jefferson City kennt mich. Ich hatte schon einmal eine hässliche Geschichte mit ihm. Euch dagegen kennt er nicht, Beverley. Ihr müsst Courage fassen und das Abenteuer zu Ende

— Aus Zwickau in Sachsen wird ein furchtbares Gruben-Unglück, das sich Anfangs Dezember ereignete, gemeldet. 89 Bergleute haben dabei ihren Tod gefunden. Zehn Tage vorher hatte in der sächsischen Kammer der sozialistische Abgeordnete Liebknecht auf den schlechten Zustand der Schutzvorrichtungen in den sächsischen Bergwerken aufmerksam gemacht und es als ungehörig bezeichnet, dass darin die Arbeiter bei schlechter Ventilation 12 Stunden täglich arbeiten müssen, während in England bei viel besseren Einrichtungen man dem Arbeiter nicht mehr als 12 Stunden Arbeit zuzunthe. Der anwesende Minister antwortete mit Grobheiten . . . und wenige Tage nachher gab der Tod von 89 Männern, von denen die grosse Mehrzahl Familienväter sind, eine traurige Bestätigung dessen, was Liebknecht gesagt. Der amtliche Bericht muss zugeben, dass der mangelhafte Zustand des zweiten Fördergerüsts die Rettungsarbeiten verunmöglichte.

— Im Abgeordnetenhaus stand am 20. v. die Interpellation betreffs des oberschlesischen Nothstandes auf der Tagesordnung. Abg. v. Huene begründete die Interpellation, indem er hervorhob, dass dieselbe einmüthig vom ganzen Hause ausgegangen sei und keineswegs Misstrauen gegen die Regierung ausdrücken solle. Der Anfrage liege eben nur der Wunsch zu Grunde, über die Lage der Dinge zuverlässige Auskunft zu erhalten, wie sie nur die Staatsregierung zu geben in der Lage sei. Die Ueberzeugung, dass Staatshilfe eintreten müsse, sei allgemein herrschend. Finanzminister Bitter legte in eingehender Weise dar, wie gedrückt die wirthschaftlichen Zustände jener Gegenden schon in normalen Zeiten seien, und berichtete über die Entstehung des jetzigen Nothstandes so wie über bereits geleistete und noch in Aussicht Genommene. Der durch den frühen Eintritt des Winters verschärfte Nothstand erstreckte sich auf etwa 80 bis 85,000 Menschen. Die Kreiscommunalverbände, denen zunächst die Hülfe obliege, seien nicht im Stande, den Ansprüchen zu genügen, es müsse die Provinz und jedenfalls auch der Staat eintreten. Die Staatsregierung werde alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Hauses demselben Vorlagen über die erforderlichen Mittel zur Bekämpfung des Nothstandes machen und voraussichtlich um einen Credit nachsuchen. Bis dahin seien die bereits getroffenen Vorkehrungen genügend, dem Schlimmsten vorzubeugen, Dank der erfolgreichen Verbindung der Staatsbehörden, Selbstverwaltungsbehörden und der Organe der Privatwohlthätigkeit. In eine Besprechung der Interpellation wurde nicht eingetreten, die Erklärung des Ministers aber wurde vom Hause mit verdientem Beifall aufgenommen.

— Der Reichsanzeiger schreibt: „Nachdem bereits vor einiger Zeit von dem als Reichscommissar in Sydney verweilenden Geheimen Regierungsrath Reuleaux auf telegraphischem Wege eine kurze Nachricht hier eingegangen war, welche der deutschen Ausstellung in Sydney einen befriedigenden Erfolg in Aussicht stellte, ist nunmehr ein vom 9. October datirter amtlicher Bericht eingelaufen, durch welche die frühere Mittheilung bestätigt wird. Bei Abgang des Berichtes war die deutsche Abtheilung, gleich den Abtheilungen anderer Länder, noch nicht ganz fertig gestellt. Der Abschluss der Her-

führen. Zum Teufel, ich habe keine Lust, Eurer Feigheit wegen den Verlust zu tragen. Habe ich nicht zuerst die vertraute Bekanntschaft des reichen jungen Mannes gemacht, der in Geschäften nach Independence und von da weiter mit einem Handelszuge nach Santa Fé reisen wollte? Er suchte einen anständigen Reisebegleiter. Ich selber konnte den Posten nicht übernehmen, weil ich in St. Luis alle Hände voll zu thun habe.

Da entfaltetete ich mein Talent als „Schlepper“ und machte Euch mit ihm bekannt und befreundet. Es wurde zwischen uns ausgemacht, dass Ihr ihm ausplündern und mir ein Drittheil der Beute abgeben solltet . . .“

„Alles recht, Scott. Ihr habt auch von den Banknoten, die in der Brieftasche waren, Euren Theil erhalten. Bei Allem, was blutig ist, ich habe das Menschenmögliche gethan. Wir beschwatzten Gifford, die Reise nach Jefferson City zu Pferde zu machen und dort erst ein Dampfboot zu besteigen. Er war so unklug, darauf einzugehen, und in der dicken Wildniss am Gasconadefluss schoss ich den Vertrauensseligen hinterrücks vom Pferde, verscharrte den Leichnam, liess das eine Pferd laufen und ritt dann mit dem Raub nach Jefferson City, wo ich das erste beste Dampfboot bestieg, um nur rasch von dem Orte der That fortzukommen . . .“ (F. folgt.)

stellungsarbeiten wurde aber für die nächsten Tage bestimmt erwartet. Nach Inhalt des Berichtes fand die deutsche Ausstellung eine täglich steigende Anerkennung; in der That stehe auch der überwiegend grösste Theil der Ausstellungsgegenstände über dem Mittel, ein kleiner Theil sogar sehr hoch. Auch Verkäufe hätten bereits damals mehrfach Statt gefunden. Durch den Geschmack der Ausstattung sollen namentlich die Erzeugnisse unserer Möbel-Industrie grossen Beifall errungen haben. Der Bericht bedauert das Fehlen der Neusilber- und Alfenide-Industrie, deren Erzeugnisse den aus andern Ländern ausgestellten Fabricaten sehr wohl hätten zur Seite treten können und in Australien einen ergiebigen Markt sich eröffnen könnten."

Die Kaiserin hat ein Handschreiben, begleitet von einer zweiten Spende von 1000 M., an die Herzogin von Ratibor, welche dem aus der Breslauer Delegirten-Conferenz hervorgegangenen Nothstands-Ausschusse angehört, gerichtet.

Oesterreich-Ungarn.

— Nach hartem Kampfe, mit Hängen und Würgen, ist es der österreichischen Regierung endlich gelungen, das Wehrgesetz mit der knappen Mehrheit von vier Stimmen durchzubringen. Darob herrscht grosser Jubel im Lager der Regierung und ihrer Freunde, Niedergeschlagenheit bei der Verfassungspartei, die sich allerdings von vorn herein wohl hätte überlegen sollen, ob sie unter allen Umständen die Opposition gegen das Wehrgesetz hätte aufrechterhalten können. Dass sie es zweimal abgelehnt, dann aber in dritter Lesung doch noch angenommen hat, kann ihr Ansehen beim Volke unmöglich erhöhen. Hier, wenn irgendwo, musste die Partei überlegen, wie weit sie gehen konnte.

Notizen.

Ankunft des Herrn Krug. Der deutsche Consul in Campinas, Herr Franz Krug ist am 24. dort eingetroffen wo ihm ein warmer Empfang seitens unserer Landsleute zu Theil wurde. Musikbänden am Bahnhofe, Raketen und soweiter bewiesen Herrn Krug wie sehr er von Allen geschätzt und geehrt ist, obgleich er in einer Dankagung in der Gazeta de Campinas mit der grössten Bescheidenheit erklärt, immer nur das gethan zu haben was er für seine Pflicht hält.

Auch wir rufen ihm von Herzen ein Willkommen zu.

Es thut uns leid dass uns keine ausführlichere Berichte vorliegen, denn keiner unserer Leser, derer dort doch es viele und intelligente giebt, hat daran gedacht uns Etwas mitzuthemen, und obgleich wir deshalb telegraphirten, ist uns bis zur Stunde wo wir unter die Presse gehen, Nichts zugekommen.

Sorocabanabahn. Wie man sagt, hat die Provinzialregierung die Pläne für die Verlängerung obiger Bahn von Bacaetava nach Boetava angenommen und ist Aussicht vorhanden, dass die Arbeiten binnen Kurzem beginnen können. Gleichzeitig soll das Directorium der obigen Bahn, um den Wünschen der Bevölkerung von Tieté entgegen zu kommen, beschlossen haben, eine Exploration für Anlegung einer Bahn von Boetava nach Tieté vornehmen zu lassen.

Geschäftsschluss. Am verflossenen Sonntag wurde zum ersten Male die Verordnung über Schluss der Geschäftshäuser in hiesiger Stadt in Ausführung gebracht. Es herrscht darob grosse Freude unter den Zöglingen Merkurs.

Kaum glaublich. Wie die "Gazeta de Campinas" wissen will, soll die Regierung entschlossen sein, das diesjährige Carneval in Rio zu verbieten. — Man muss wohl diese Nachricht mit grosser Bedachtsamkeit aufnehmen, denn es ist kaum glaublich, dass die Regierung ein solches Verbot ergehen lassen wird.

Deportirt. Die beiden hier als Caftens verhafteten Individuen Antonio Gomes de Rego und Adolph Guinberg, welche nach Rio transportirt wurden, sind zur Deportation verurtheilt worden und sollen bereits nach Chile abgereist sein.

Taubaté. Der schon durch mehrere ausgezeichnete Operationen rühmlichst bekannte Arzt, Herr Dr. Julius Winter in Taubaté, hat kürzlich wieder daselbst an einem Brasilianer eine Amputation des linken Beines oberhalb des Knies mit der grössten Geschicklichkeit vollführt. Der Zustand des Amputirten soll sehr befriedigend sein.

Tödtung durch Wilde. Am 18. December wurde der deutsche Colonist Carl Luchtenberg bei Gravata (Sta. Catharina) als er in seiner Pflanzung arbeitete; von Bugres überfallen und getödtet.

Abreise. Gestern reiste Herr Gaaf von Beust wieder nach Rio zurück. Der genannte Herr hat sich während der Dauer seiner Anwesenheit in dieser Provinz viele Sympathien unter den Deutschen und Brasilianern erworben. Wie uns versichert wird, hat sich Herr von Beust über alle Brennpunkte der heikligen Colonisationsverhältnisse genaue Einsicht zu verschaffen gewünscht. Es wird der deutschen Gesandtschaft mithin vorkommenden Falls ein mächtiger Faktor, die eigene Erfahrung zur Seite stehen. 1)

Telegramme. Berlin, 23. Der Bundesrath des Deutschen Reichs hat dem Reichstage ein Project unterbreitet, in welchem eine Erhöhung des Effectivbestandes der Infanterie und Artillerie verlangt wird. Die ausländische Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit dieser Massregel.

— In Berlin hat man am Weihnachtstage eine geheime socialistische Druckerei entdeckt und bei dieser Gelegenheit die erste Nummer eines neuen „Der Kampf“ betitelten Blattes, revolutionären Inhalts, entdeckt. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Dividende. Die S. Paulo-Rio de Janeiro-Bahn macht bekannt, dass sie vom 3. Februar ab die Dividende für das erste Semester des verflossenen Jahres im Betrage von 7 pCt. bezahlt.

Westküste. Die letzten Nachrichten bestätigen die in Peru und Bolivien angebrochene Revolution. In Peru hat sich Pierola und in Bolivien General Campero als Diktatoren aufgeschwungen. Der frühere Präsident von Bolivien, Daza, bat um Aufnahme bei dem amer. Kriegsschiffe „Alaska“, welche ihm aber verweigert wurde. Man sagt, er sei in Arica verborgen. Der abgesetzte Präsident von Peru, Gen. Prado, ist bereits in New-York angekommen.

— In Lima macht man den Versuch, mit dem Hause Dreyfuss eine Anleihe zu contrahiren.

Gelbes Fieber. Wie die „Gazeta“ berichtet, haben sich vereinzelt Fieberfälle gezeigt.

Unglücksfälle. Laut einem Telegramm vom 22. aus London brach in den Minen bei Leycott, in der Grafschaft Stafford, Feuer aus, wobei 80 Personen ums Leben kamen.

— Eine andere entsetzliche Katastrophe hat am 28. Dec. auf der Edinburger Bahlinie in der Nähe der Station Dundee stattgefunden: Es befindet sich auf der Seite nach Edinburg, kurz vor der Station Dundee, eine 10.612 Fuss lange Brücke, welche über den Fluss „Tay“ über 100 Fuss Höhe erbaut ist. Durch das gegebene Signal wussten die Stationsbeamten in Dundee, dass der Nachtzug soeben den jenseitigen Brückenkopf überschritten hatte und schon konnten sie das Licht der Locomotive, trotz dichten Nebels erblicken, als dasselbe plötzlich verschwand. Da dasselbe nicht wieder zum Vorschein kam, auch kein Geräusch noch sonst etwas zu bemerken war, so gingen einige Beamte der Linie entlang und betraten vorsichtig die Brücke auf welcher sie entlang schritten bis sie plötzlich, trotz der tiefen Dunkelheit, einen Abgrund vor sich sahen, dessen Breite sie jedoch nicht ermessen konnten. Es war aber kein Zweifel, die Brücke war an dieser Stelle eingestürzt. Nähere Untersuchungen ergaben hierauf, dass 13 eiserne Balken von 245 Fuss Länge sich gelöst hatten. Man spricht von über 200 Personen, welche ihren Tod fanden.

Revolte. In Atibaia raubte ein gewisser Cyriaco, Arbeiter an der Bragançabahn, ein Mädchen und brachte dasselbe nach dem Orte seiner Thätigkeit. Da er das Mädchen aber schlecht behandelte, so entflo daselbe kürzlich und kehrte ins elterliche Haus zurück.

Am 17. d. erschien Cyriaco stark bewaffnet wiederum in Atibaia, kehrte in einer Venda ein und begann mit einem anwesenden Italiener Streit, wobei er von seinen Waffen Gebrauch machen wollte; es gelang jedoch ihm zu entkommen und hinter Schloss und Riegel zu bringen.

Von diesem Vorfalle wurde ein Bruder des Gefangenen, ebenfalls Arbeiter an jener Bahn, benachrichtigt. Derselbe versammelte sofort circa 80 Arbeiter mit Pistolen, Flinten und Messern bewaffnet, zog mit denselben nach Atibaia und wollte den Gefangenen befreien.

Da in jenem Orte nur 3 Mann Polizei sich befinden, so hätten die Tumultuanten ihr Vorhaben wohl bald ausgeführt; wenn es dem Polizeibeamten und Municipalrichter nicht gelungen wäre, in Eile mehr Mannschaft herbeizuschaffen, infolge dessen sie unverrichteter Sache wieder abziehen mussten. Cyriaco wird processirt.

Geheimnissvoll. Noch immer ist der Schleier über den Unglücksfall auf der D. P. II.-Bahn nicht gelüftet; noch immer weiss man nicht, wie viele Todte eigentlich zu beklagen

1) Zur letzten Stunde erfahren wir, dass Herr Graf v. Beust noch nicht abgereist ist. D. Red.

sind. Die "Gazeta de Noticias" vom 21. d. schreibt, es lägen ihr zwei Briefe von Angehörigen vor, welche beide die Zahl der Todten auf 20 und die der Verwundeten auf 50 anzeihen. Es scheint, als wolle man das Resultat des durch unverantwortliche Nachlässigkeit verschuldeten Unglücks im geheimnissvollen Dunkel belassen.

Bio Graue de Sul. Der „D. Z.“ entnehmen wir:

Einfuhr. Allein in der Alfandega von Rio Grande stieg die Einfuhr im Artikel Schuhzeug von 32,556 Paar im Jahre 1878, auf 76,561 Paar im Jahre 1876: die Differenz im Zoll betrug 6 Contos, die im letzten Jahre für den Artikel mehr eingingen. Für Baumwollstoffe stellt sich dasselbe Resultat heraus. 1878 wurden eingeführt 103,830 Kilos, die 63:2553000 Reis Zoll bezahlten; im Jahre 1876 (mit dem Specialtarif) wurden eingeführt 267,857 Kilos (also mehr als das Doppelte), die 171:6153000 Reis Zoll zahlten. Man sieht also, dass sowohl der Handel wie der Fiscus mit dem Specialtarif gewonnen haben. Das ist das beste Argument gegen die Befürchtungen der Gegner des Specialtarifs.

Deutsche Fortschritte.

Donnerwetter! Seid ihr noch nicht draussen bei José Kauer gewesen? Habt Ihr Euch noch nicht im schattigen Garten bei einem guten Schoppen in guter Gesellschaft an Leib und Seele erfrischt? Habt Ihr noch nicht gekegelt?

Mit solchen Fragen sieht man sich von allen Seiten bestürmt, man weiss gar nicht, ob man aus Verlegenheit grün und gelb werden soll, — oder ob man hingeht.

Na, wollen mal hingehen. Nein, hinfahren, zum Gehen ist's doch ein bisschen weit und kostet ja nur 200 reis; und dafür kommt man noch ein paar mal aus den Schienen und kann im dicksten Dreck aussteigen. Das macht aber nichts, endlich sind wir da. — Sehr schön, ein schattiger Garten, welcher mit der Zeit einer der beliebtesten Vergnügungsorte werden kann; ein reinliches Lokal; Heda! zwei Flaschen Kutscher! — Hier meine Herren! — Schon da? na die Bedienung scheint gut zu sein. Hört, da wird gekegelt! Alle Neun! — Kommt, wollen eine Parthie mitmachen, da bekommt man einen schönen Durst. Ist zu voll, man kann nicht ankommen, bis die Leute müde werden. Der Kauer soll vorigen Sonntag vollkommen trocken gesetzt worden sein. — Wie heisst denn das Lokal? Marco de meia Legua. — Dummer Name, bei uns drüben würde es die Schenke „Zum letzten Heller“ genannt werden, hier könnte es, weil wir in der Vintinszeit sind, „Zum letzten Vintim“ heissen.

Na, der Name thut nicht viel zur Sache, wenn nur immer gute Erfrischungen, gute Bedienung, gutes Wetter, gute Bonds und — gute Kunden da sind, da wird der Herr Kauer und auch das Publikum schon zufrieden sein; ist doch wenigstens eine Veränderung von dem ewigen Kaisergarten.

Das wäre also so was für Sonn- und Festtage. Für das Alltägliche (Sonntags blos Frühschoppen bis 12 Uhr) hat Herr Bücher auf das Beste gesorgt, indem er Sonnabend sein neues Lokal in der Stadt zu eröffnen gedenkt, wo sein ausgezeichnetes, bestes bekanntes, selbstgebranntes Bier in Schoppen ausgeschenkt werden soll. Wenn es auch gerade kein Geschenk ist, weil es bezahlt werden muss, wer möchte bestreiten, dass nach gethaner Arbeit ein guter Schoppen Bier eine gute Jabe Jottes ist, zumal vom Bücher'schen Fabrikat! Ansserdem ist natürlich für alle anderen Getränke gesorgt und Herrn Büchers Praxis (als Altmeister) sichert den Kunden die prompteste Bedienung.

Also, wenn jetzt irgend Einer noch vor Durst unkömmt, wir haben ihn sicher nicht auf dem Gewissen. Nur eins müssen wir noch sagen, das alte plattdeutsche Sprüchwort: Drink langsam, langsam, liebe Jan, weest nich, wat man denn laten kann!

Handel und Schifffahrt.

Santos.

Kaffee.

Vorrath: — 238.000 Sack
Verkäufe — keine.

Bio de Janeiro.

Kaffeevorrath am 26: — 328.000 Sack
Verkäufe 2.420 "

Wechselcourse.

London 23 1/2 d. Bankpapier.
Paris 411 reis do.
Hamburg — 510 rs.



Santos.

Eingelaufene Schiffe.

23 Setubal, Schwed. Bk. Polstjeman, 327 T., Capt. C. Barkstedt, Salz, an Coelho & Araujo.

26 Montevideo, 7 Tage, bras. D. Rio de Janeiro. — Swansea, 47 Tage, engl. B. Empress, Capt. Hancock, Ladung Steinkohlen, an Monteiro Pontas & Villar. — Rio de Janeiro, 20 Stunden, bras. D. S. José.

Ausgelaufene Schiffe.

23 New-York, engl. D. Biela, Ladung Kaffee. — Rio de Janeiro, bras. D. Amerika. 26 Bassein, deutsche Bk. Adolf.

ANZEIGEN.

Bairro novo do Jardim.

Manfred Meyer & Paiva bieten die Ländereien, welche hinter dem „Volksgarten“ liegen, zum Verkauf an. Diese Ländereien stossen auf einer Seite an die des Herrn Visconde de Tres Rios und denen der Wittve Dulley und auf der anderen Seite an die der englischen Bahn.

Ein Theil der Ländereien hat schon Strassenanlagen. Die Preise sind auf den möglichst billigsten Preis gestellt, so dass sie im Bereiche des Geldbeutels eines Jeden, auch des Unbemitteltesten liegen.

Nähere Aufschlüsse ertheilen **Manfred Meyer**, Rua da Constituição No. 29, oder **Verissimo Ferreira de Paiva**, auf der Ziegelei Bom Retiro.

Auch wird die zwischen der englischen und der Sorocababahn liegende Landzunge mit einer Länge von 1200 Meter von den oben genannten Eigenthümern verkauft. 10—1.

Lehrerin.

Bertha Wegner Wwe.

welche schon seit längerer Zeit in Piano, Zeichnen und Malen unterrichtet, wünscht noch einige freie Stunden besetzt zu haben.

Näheres: Rua 7 de Abril (antigada Palha) No. 16 b.

HÜLFSLEHRER.

Gesucht für ein Colleg. im Innern der Provinz. Reflectanten, die ausser guten Referenzen, die nöthige Schulbildung besitzen, wollen sich dieshalb an Herrn João Adolfo Schritzmeyer in São Paulo wenden, welcher bereit ist jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Schweine-Metzgerei.

Unterzeichueter beehrt sich dem deutschen Publicum zur Kenntniss zu bringen, dass er in hiesiger Stadt eine Wursterei nach europäischem Styl errichtet hat, wozu er sich gefälliger Abnahme bestens empfohlen hält. Nur gute und stets frische Waare wird ausgelegt. Provisorischer Verkauf auf dem Markt von 7—10 Uhr Morgens.

Johs. Ulrich Zimmermann.

Wollt Ihr Geld?

Seht zu, welches Haus am billigsten verkauft. Dies ist gewiss das Haus, welches

VIOLETA

genannt wird, Was Euch irgendwo anders 107000 kostet, bekommt Ihr dort für 77000, woraus für Euch ein Gewinn von 30000 entsteht; deshalb fragen wir

Wollt Ihr Geld?

Die Eigenthümer welche ihr Haus bestens bekannt zu machen wünschen, verkaufen alle Artikel mit dem bescheidenen Verdienst von

4 pro Cent.

Die **hübschesten Eilenwaaren** findet man im Hause der **Violeta**.

Das beste in **Perfümerieen** kauft man im Laden der **Violeta**.

Alle **Neuigkeiten der Mode** empfängt das Haus der **Violeta**.

Von allen nothwendigen Kleinigkeiten ein elegantes Sortiment im Hause der **Violeta**.

Spart!

Indem Ihr Alles was Ihr nöthig habt im Laden kauft der

VIOLETA

40 RUA DIREITA 40
J. PAUPERIO & CO.

Gesucht.

Gesucht wird ein Dienstmädchen. Näheres: Rua de S. Bento No. 5.

Sicheres Geld.

Ich verkaufe 7 kleine Wohnungen neben einander, aber unabhängig, mit einem kleinen Hof für 1:200\$ bis 2:000\$, 2 desgl. à 1:600 jedes, 6 desgl. für 3:000\$, eine für 3:600\$, ein Haus für 3:000\$, ein anderes für 10:000\$, alles im Mittelpunkt der Stadt, mit Hof und Binnenhof, welche jährlich 10 bis 15 pCt. abwerfen. Ausserhalb der Stadt verkaufe ich: 5 Braços Land für 500\$000, 10 desgl. bebautes Land für 2:000\$, ein Haus für 6:000\$ und für 12:000\$ einen Theil einer grossen Chacara an der rua da Gloria, welche schön bepflanz ist und nach drei Strassen Front hat und kann der Käufer nach Belieben aussuchen, der andere Theil kostet 18:000\$000, denn ich verkaufe nur einen Theil, weil ich den anderen bebauen will. Dies ist der Grund weshalb ich von Obigem verkaufe bis zu 15 oder 16:000\$ Betrag, und würde es nicht thun, wenn ich Geld zu billigen Zinsen bekommen kann, wobei ich jede Summe von über 500\$ mit Hypothek garantire. 10—8 Nicoláo Gomes Pereira.

800 Bände

Romane, Novellen, Erzählungen, Dichtungen, Reisebeschreibungen etc.

in deutsch, sehr solide in Leder gebunden, grösstentheils neue Werke, verkaufe in Collectionen von 100 Bänden an, à 600 rs. per Band. Sehr gute Gelegenheit, wer sich billig eine kleine Hausbibliothek verschaffen will, den genannten Preis ist der Einband werth. Reflectanten wollen sich wenden an **Carlos Weltmann**, rua S. Bento 55, S. Paulo.

Feldmesser.

ALBRECHT KUHLMANN, gesetzlich constituirter Feldmesser in ganz Brasilien, übernimmt alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Vermessungen von über 10,000 Meter werden zu 50 Reis der laufende Meter berechnet, ohne weitere Spesen für Arbeiter u. s. w., kleinere Arbeiten nach Uebereinkunft.

Bei Vermessungen im Innern berechne ausserdem die effectiven Reisespesen hin und zurück, und sind Referenzen erforderlich. Briefe sind

Rua de S. Bento Nr. 6

zu adressiren.

Albrecht Kuhlmann.

Lager von Produkten

der
Dampfmühle

von
C. A. BRESSER.

Rua da Fundição No. 2.

Immer vorrathig:

Bester Fubá Mimoso

Dito Fubá fino

Bestes Reismehl

Grober Fubá, für Viehfutter

Gebrochener Mais (Cangica)

Gleichfalls:

Kaffee 1. und 2. Qualität

Milch

Frische Butter

Allerhand Gemüse

Gemüse- und Blumensamen

und andere Kleinigkeiten, welche unsere Kunden im Deposito vorfinden, zu billigen Preisen.

10—8

Madame Marie Escoffon.

Das Geschäft besteht seit 1848 in Rio de Janeiro, unter Leitung der Madame **Camille Escoffon** (Mutter).

Schnürleiber nach Mass für Damen, hypogastrische und hygienische Gürtel, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als in Nachwehen. Specialität von Schnürleibern für Mädchen.

Man besorgt die Wäsche und Reparatur von Schnürleibern.

18 RUA DE S. BENTO. 18

Gesucht wird ein Sohn rechtlicher Eltern, der die nöthige Schulbildung besitzt und Lust hat, die Buchdruckerei praktisch zu erlernen. Näheres: Rua S. Bento No. 6.

MAYLASKY & RIBEIRO

halten laufende Rechnungen, descontiren Platzwechsel und solche auf andere Handelsplätze des Kaiserreichs und ausserhalb desselben; geben Creditbriefe auf verschiedene Plätze in Europa und besorgen alle Bankgeschäfte.

Ziehen auf folgende Plätze:

Rio de Janeiro

Banco do Commercio

London

Aynard & Ruffer

Marseille, (Zahlung in Paris)

Société Marseillaise de Crédit

Neapel

Zahlung in jeder beliebigen Post-Station Italiens

Meuricoffre & Co.

Genua

Giuseppe Massone f. G.

Lissabon

Banco de Portugal

Oporto

Caixa filial do Banco de Portugal

sowie auf alle Filial- und Correspondenzhäuser der Banco de Portugal, sowohl im Königreich als auf den Inseln.

Bei Wecheln auf Rio de Janeiro auf 3 Tage Sicht ist der Stempel auf Kosten der Bank.

Gedruckt in der Germania-Druckerei.

NEUE BIERHALLE.

BÜCHER & CO.

zeigen dem geehrten Publikum ergebenst an, dass Sonnabend den 31. Januar dieses neue Lokal der Frequenz des Publikums übergeben werden wird.

NATIONALBIER IN SCHOPPEN.

Kommt! Kommt und erfrischt Euch!

